

Kirchenbrief  
für September 2024



**Ev. Johann-Christoph-Blumhardt Gemeinde**

## Aus unserem Gemeindeleben

### Sprechzeiten der Küsterei

montags	10 bis 12 Uhr
mittwochs	16 bis 18 Uhr
donnerstags	10 bis 12 Uhr

### Konfi-Treff

montags	16 Uhr
Konfirmanden	16.30 bis 17.30 Uhr
Mit Pfarrerin Pia Luise Rübenach	

Gymnastikgruppe	dienstags, 17 Uhr
Frühstück	Do., 19.9., 10 Uhr
Seniorenkreis	mittwochs, 15 Uhr
	Mit., 4.9., Geburtstagscafé

Für alle, die noch mehr über uns erfahren wollen:

[www.britz-evangelisch.de](http://www.britz-evangelisch.de)

Instagram: jcb\_gemeinde

Facebook: JCB Gemeinde



## Gottesdienste im September

<b>1. September</b> <i>15. Sonntag nach Trinitatis</i>	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Angela Baara <b>in der Hephatha-Gemeinde</b>
<b>8. September</b> <i>16. Sonntag nach Trinitatis</i>	10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Arne Krüger und Sebastian Oelke
<b>15. September</b> <i>17. Sonntag nach Trinitatis</i>	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Dr. Gregor Ebneith und Sebastian Oelke
<b>22. September</b> <i>18. Sonntag nach Trinitatis</i>	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Ingrid Schröter und Sebastian Oelke
<b>29. September</b> <i>Erntedankfest</i>	10 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfarrerin Pia Luise Rübenach, Thomas Müller und Rudolf Seidel

Die Gemeindegeldkollekte im September 2024 ist für die Seemannsmission bestimmt.



Am Samstag, dem 28. September werden wir durch die Siedlung fahren und die Erntegaben abholen.

Wer mag, kann seine Erntegaben auch in der Zeit von 13-15 Uhr zur Kirche bringen.

Wir sagen: Dankeschön!

Blumhardts Sonntage im September 2024

Liebe Gemeinde,  
wir freuen uns, Sie zu unseren Gottesdiensten im September einzuladen, und hoffen, dass Sie und Ihre Familien die Sommerzeit genossen haben.

Am 1.9.2024 beschließt Angela Baara, predigende Lektorin aus der Britzer Stadtmission, in der **Hephatha-Kirche** das Sommerkarussell zu Texten von Dietrich Bonhoeffer.

Am 8.9.2024 geht es dann nach der Sommerzeit in unserer Gemeinde weiter. Es wird um unsere tägliche Sorge gehen und um das, was uns Jesus Christus zu bieten hat.

Am 15.9.2024, dem 16. Sonntag nach Trinitatis, wird Dr. Gregor Ebneith zum Psalm 16 predigen. Dabei wird es um die spannende Frage gehen, was uns die Psalmen, die alten Lieder des Volkes Israel, uns heute sagen können.

Am 22.9.2024, dem 17. Sonntag nach Trinitatis, predigt Pfarrerin i.R. Ingrid Schröter in unserer Gemeinde. Dabei steht der Brief des Paulus an die Galater 3, 26-29 im Mittelpunkt und unsere Beziehung zu Jesus Christus.

Am 29.9.2024 feiern wir das Erntedankfest als Familiengottesdienst mit unserer Pfarrerin Pia Rübenach. Nach dem Gottesdienst werden die gespendeten Erntegaben verteilt, und es wird auch einen leckeren Imbiss geben.

Wir laden Sie herzlich zum Gottesdienst ein und freuen uns auf Sie,

Ihr Gottesdienstteam aus Blumhardt

# Gedanken zum Monatsspruch September

*„Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr,  
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“*

Jeremia 23, 23

Liebe Gemeinde,

hier wird ausgesprochen, was vermutlich wir alle gleichermaßen erlebt haben und auch jetzt erleben: Es gibt sie, die glücklichen Momente in unserem Leben, Momente, in denen uns Gott so nahe ist, in denen wir voll Freude und Glück die ganze Welt umarmen könnten, und auch die schweren Momente in unserem Leben, Momente des Leids oder der Trauer, in denen uns Gott ebenfalls nahe ist, weil er uns tröstet und stärkt. Das wissen wir: Es gibt Momente des Glücks und Momente des Leids, in denen uns Gott nahe ist.

Aber das gibt es auch: Momente, in denen wir uns verzweifelt fragen: „Wo ist Gott, der uns seine Gegenwart versprochen und durch Jesus Christus seine Liebe bezeugt hat?“ Und voller Betroffenheit fragen wir: „Warum geschieht so viel Unrecht? Warum gibt es so viele Kriegshandlungen? Gewalttaten? Katastrophen? Warum greift Gott nicht ein? Warum ist er so fern?“

Auch der Prophet Jeremia musste diese Momente der Gottesferne durchleben: Jerusalem und der Tempel, der Ort der Verehrung Gottes, waren zerstört, viele Israeliten nach Babylon verschleppt. Jeremia lebte und litt lange unter der Herrschaft der feindlichen

Babylonier, aber trotz der Gottesferne gab er nicht auf, Gottes Botschaft zu verkünden.

Auch Jesus Christus opferte – trotz der erfahrenen Gottesferne am Kreuz - sein Leben für die Sache Gottes, aus Liebe.

Das soll uns ermuntern, den Glauben an Gottes Dasein – trotz mancher unerklärlicher Gottesferne – fest zu bewahren. Endgültige Antworten auf die oben gestellten Fragen werden wir nicht finden können, denn letzten Endes ist und bleibt Gott für uns Menschen unerforschlich, Gott ist frei in seiner Entscheidung, uns nahe zu sein oder fernzubleiben.

Ja, es ist und bleibt wahr: Gott kann uns so liebevoll und so tröstend nahe sein, aber auch manchmal so unerklärlich fern. Aber selbst in Gottesferne weiß ich, dass ich von ihm bedingungslos geliebt werde. Und das ist doch ein starker Trost für uns alle, zu wissen, dass Gott uns bedingungslos liebt, immer, selbst wenn er fern ist!

Und der Segen Gottes möge Sie begleiten – auf allen Ihren Wegen.

Ihr Gregor Ebneith

## Liebe Nachbarschaft,

nicht weit von Berlin entfernt liegt die Lutherstadt Wittenberg. Ich bin ein großer Fan dieser Stadt, die auf den ersten Blick überschaubar ist. Geschichte, wohin man schaut, Restaurants, die Elbe und eine ansteckende Gemütlichkeit. Für einige Jahre war Wittenberg der Nabel der Welt: hier wurden die ersten Bücher gedruckt; hier wurde das Sozialsystem auf den Kopf gestellt; hier sangen die Menschen neue Lieder, und hier entdeckte man den Wert der Bildung. Martin Luther, Philipp Melanchthon und viele andere kluge Köpfe, an die auf Schildern in der Stadt erinnert wird. In Wittenberg lernt man auf Schritt und Tritt, ohne in einem Klassenzimmer zu sitzen und den Stift zu halten.





Bei 30 Grad zogen wir auch in diesem Jahr los. 18 Schülerinnen und Schüler aus dem Religionsunterricht im Alter von 10-12 Jahren. Lange hatten sie sich darauf gefreut, aus der Stadt zu kommen und Wittenberg zu besuchen. Mit der Bahn verließen wir die Stadt und nahmen Platz. Kekse, Brot und Chips zückten die Kinder aus ihren Taschen und ließen es sich gutgehen. Mit unseren Rucksäcken zogen wir vom Bahnhof der Lutherstadt in die Jugendherberge an der Schlosskirche. Das ist eine großartige Herberge für Gruppen. Schnell organisierten sich die Kinder und bezogen die 4 und 6 – Bett Zimmer. Nach kurzer Pause liefen wir zum Lutherhaus. Die 32 Grad hinterließen ihre Spuren, und ein Eis für jeden war die Rettung. Im Luthermuseum war es kühl, und wir erholten uns und lernten dabei. Die Kinder durften sich ausprobieren und Fragen beantworten. Die Dame aus Wittenberg freute sich über die Antworten, die unsere Neuköllner Schüler parat hatten. Martin Luther und sein Leben waren für sie besonders, und in Wittenberg war alles zum Greifen nahe.

Am Abend holte uns ein Stadtführer ab. Es ist für mich der beste Stadtführer, den Wittenberg für Kinder hat. Sie hingen an seinem Wissen wie Bienen über dem Pflaumenkuchen. Auch er war fasziniert von unseren Schülerinnen und Schülern und lachte mit ihnen die Hitze beiseite. Nach dem Abendbrot war freie Zeit und Angebote und natürlich Fußball. Die anfängliche Aufgeregtheit hatte sich gelegt, das Handy nicht mehr so wichtig. Das Miteinander hatte begonnen, und die Klassen mischten sich. Meine katholische Kollegin und ich blieben im Hintergrund, nur in der Mitternacht mussten wir deutlicher werden.

Am nächsten Morgen war die Luft schwer und immer noch warm. Wir kauften uns die Coins zur Besteigung des Turmes der Schlosskirche, wie es sich die Kinder gewünscht haben. Was für eine Herausforderung mit den vielen Stufen hinauf. Und was für ein toller Blick über die Stadt und bis zur Elbe. Ihre Beine wackelten ein wenig, und mit der Perspektive, mit freier Zeit in Wittenberg shoppen zu können, legte sich manche Kraftlosigkeit. Um 12 Uhr trafen wir uns zum Essen. Der Italiener schob alle Tische zusammen, und so saßen wir beieinander, lachten und bestellten und waren eine Gemeinschaft. Eine Dame vom Nachbartisch trat auf mich zu und lächelte mich an. Sie stellte sich als pensionierte Lehrerin aus Wittenberg vor und freute sich, dass die Kinder ihre Handys beiseitegelegt hatten und miteinander bestellten, und ihre Freude hatten. Das hat sie den Kindern dann auch persönlich gesagt, und die waren mächtig beeindruckt, dass ihnen dieses Kompliment gemacht worden war.

Auch wenn unsere Bahn eine Verspätung hatte, machte es uns nichts aus, gemeinsam auf den Zug nach Berlin-Südkreuz zu warten. Wir hatten uns in Wittenberg entspannt, und das spürten wir. Ein wenig abseits der Stadt fanden wir Erholung, Gemeinschaft, Bildung und viele schöne Bilder, die wir gemacht haben. Einige können Sie hier im Kirchenbrief ansehen.

Für uns war Wittenberg auch in diesem Jahr eine Reise wert,

Ihre Pia Rübenach



Kirchenputz vom 21. Juli

## Eine Gemeinde sagt Danke

Im Juli ist Bernd Nowack, der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates der Blumhardt-Gemeinde, aus persönlichen Gründen von allen seinen Ämtern in der Gemeinde zurückgetreten. Wir möchten uns herzlich bedanken für sein Engagement in all den Jahren!

Bernd war viele Jahre Mitglied im Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde, die letzten 11 Jahre hat er dem Gemeindegemeinderat als Vorsitzender vorgestanden, die Gemeinde nach außen vertreten und im Inneren organisatorisch unterstützt. Neben dieser Tätigkeit hat er sich auch im Kirchenkreis engagiert, in der Diakonie und beim Träger der KITAS im Kirchenkreis. Ein besonderes Herzensanliegen war das Projekt Mahlzeit mit einer warmen Mahlzeit im Monat, in der Coronazeit zum Mitnehmen, davor und danach auch wieder als gemeinsames Essen im Gemeindesaal.

Mit großer Freude hat er den kirchlichen Fernunterricht in Neudietendorf absolviert und war nach seiner Beauftragung als Prädikant in der Blumhardt-Gemeinde tätig. Viele von uns erinnern sich gerne an diese außergewöhnlichen Gottesdienste, z.B. die Christnacht in Blumhardt als besonderen Gottesdienst. Die Ausrichtung unserer Gemeinde als eine Gemeinde mit vielen Prädikantinnen und Prädikanten war stets sein Anliegen. Sein freundliches, zuverlässiges und hilfsbereites Wesen wird uns fehlen.

Wir sagen als Gemeinde Danke für viele Jahre des ehrenamtlichen Dienstes für die Menschen in der Gemeinde und wünschen Bernd nur das Beste für seinen Lebensweg.



## Lieber Bernd,

„Was kochen wir das nächste Mal?“ Diese Frage stellte sich alle vier Wochen, wenn wir für unsere „MahlZeit“ planen mussten.

Und die entscheidende Idee hatte meist der „Chef“ – Bernd Nowack. So hatte er auch immer großen Anteil daran, dass unsere Gäste zufrieden und voll des Lobes vom Mittagessen aufstanden, welches das Koch-Team in der Gemeindegüche hergestellt hatte. Aber nicht nur hier war Bernd der wichtigste Mann – nein, er hat über viele Jahre das Gemeindeleben geprägt. Als Vorsitzender des Gemeindegkirchenrats hatte er immer die Zügel in der Hand und wusste, was für unsere Kirche notwendig und gut war. Die GKR-Sitzungen leitete er zügig und gekonnt, so dass alles in geordneten Bahnen verlief. Mit seinem Humor sorgte er dafür, dass auch die gute Laune nie zu kurz kam. Jetzt will Bernd etwas kürzertreten und seine Aufgaben in andere Hände legen. Es wird schwer sein, die Lücke, die er hinterlässt, zu schließen. Nach den vielen Jahren der Arbeit für „seine Gemeinde“ gilt ihm unser herzlicher Dank für all den Aufwand, mit dem er die Geschicke der Blumhardt-Gemeinde geleitet hat.

Danke, Bernd!

Christian Luthardt

## Lieber Bernd,

ich sage Danke für die Inspiration, die Ausbildung als Prädikant zu machen und Deine Unterstützung beim kirchlichen Fernunterricht, für Kommentare bei den ersten Predigtversuchen und in diesem Dienst.

Dein Arne Krüger

## Lieber Bernd,

ich sage von Herzen Danke für deine Unterstützung und dein Mut machen während meiner Ausbildungszeit, Danke für dein offenes Ohr und Danke für deine, manchmal sehr pragmatischen, Ratschläge.

Du wirst fehlen, bleib behütet, deine Diana Scharfenberg

## Lieber Bernd,

es heißt ja immer, die Jüngeren sollen von den Älteren lernen. Das war schon immer so und ist es bis heute. Ich bin zwar nicht mehr so jung, aber noch jung in meinem Amt im GKR. Ich habe immer gut zugehört und hingeschaut und habe versucht, deine Gedanken und dein Handeln zu verstehen. Die Gründe für deine letzte Handlung bleiben mir leider verborgen. Ich werde dich sehr vermissen, deinen Witz, deine klare Haltung und dein fachliches Wissen."

Bis bald, Frank Herfort

## Lieber Bernd,

danke für deine Predigten, die mich oft sehr nachdenklich stimmten, besonders, wenn du über alttestamentliche Texte predigtest, wo deine Liebe und Vertrautheit zu spüren war. Du hast mir neue Sichtweisen aufgezeichnet, die ich noch nicht kannte und die mich besonders ansprachen. Da wirst du mir fehlen. Alles Liebe auf deinem weiteren Lebensweg,

Deine Marieluise Czerlinski

## Lieber Bernd,

HERZLICHSTEN DANK für ALLES. Abschiede sind nicht das Ende, sondern ein leises Versprechen, auf das Wiedersehen zu hoffen.

Deine Martina Jonas

## Lieber Bernd,

ich bin traurig, dass du uns verlassen hast, weil ich sehr gerne mit dir zusammen „gearbeitet“ habe. Besonders unsere Kochtage sind mir sehr ans Herz gewachsen. Ich schätze deine gleichbleibende Freundlichkeit und deinen Humor, den ich gerade beim Kochen mit dir erlebt habe.

Alles Liebe, Silvia Podgora

## Lieber Bernd,

dich habe ich viele Jahre als sehr engagierten Vorsitzenden unseres GKR erlebt und in den letzten Jahren zusätzlich als begnadeten Koch.

Danke, lieber Bernd, für die leckeren Buletten und Salate,

Deine Ulrike Krüger

## Lieber Bernd,

ich freue mich darauf, dich weiterhin in Gottesdiensten zu sehen, denn Weihnachten, Ostern oder Erntedank wären nicht das Gleiche ohne dich. Vielen Dank für dein Engagement und deine Zuverlässigkeit! Deine Fee

## Lieber Bernd,

„Mein privates Leben ist manchmal wie eine vorweggenommene Hölle. Schlimmer kann es nicht werden“, sagtest du manchmal. Leere und Kälte fühltest du wie ein zu großes Hemd. Es gibt diese Geschichte von dem Land der langen Löffel, kennst du die?

Dieses Land besteht aus zwei Zimmern namens Schwarz und Weiß. Um es zu bereisen, braucht man nur einen Gang entlangzugehen, bis dorthin, wo er sich in schwarz und weiß gabelt. Das schwarze Zimmer liegt hinter einer großen Tür. Von dort hört man ein Ächzen und Stöhnen und Schmerzbekundungen. Dort sitzen um einen großen Tisch Menschen. Auf dem Tisch stehen die feinsten Speisen, und obwohl jeder einen Löffel hat, sterben die Leute fast vor Hunger. Der Grund ist: Die Löffel sind doppelt so lang wie ihre Arme, und sie sind an den Händen befestigt. So kann zwar jeder an die Speisen kommen, aber niemand kann seinen Löffel zum Mund führen. Die Lage ist hoffnungslos. – Der gleiche Gang führt vor eine ähnliche Tür. Der Unterschied ist, dass man unterwegs kein Klagen und Weinen hört. Auch hier sitzen Menschen um einen ähnlichen Tisch herum wie im schwarzen Zimmer. Auch hier stehen ausgesuchte Speisen auf dem Tisch, und jeder Anwesende hat einen langen Löffel, der an seiner Hand festgemacht ist. Aber hier beklagt sich niemand, und niemand lamentiert. Niemand ist sterbenshungrig, nein, denn man füttert sich gegenseitig!

Nachdem du vor etwa 20 Jahren in unserer Gemeinde vor Anker gingst, bist du mehr und mehr diesen Gang in Richtung „weißes Zimmer“ gegangen. Du hast den Raum mit deiner Präsenz gefüllt, Menschen bei „Mahlzeit“ gespeist, den Konfirmanden Pizza gebacken und geistige Nahrung an die auszubildenden Prädikantinnen und Prädikanten weitergegeben. Du warst ein Sonderling mit Herz. In den Zuwendungen für andere und deren echter Dankbarkeit kamst du dir selbst auf die Spur. Ein berufliches Leben in der Wirtschaft hatte dich stark geprägt.



Geld war deine Währung gewesen, Erfolg und Bilanzen. Dass diese kleine Gemeinde anders war, hast du zu spüren bekommen und dich darauf eingelassen. Deine alten Glaubenssätze wichen, und irgendwann war da sogar ein Lächeln in deinem Gesicht. So ein verschmitztes Lächeln, das nicht zu viel von sich preisgab. Die Menschen in der Gemeinde haben dir vertraut und dich mit den meisten Stimmen in den Kirchenrat gewählt. Deine Predigten wurden weicher und lebensnah, dein Gesang blieb grottig und deine Abkündigungen waren göttlich. Als Leitung der Gemeinde ergänzten wir uns. Du hast dich schützend vor mich gestellt, wenn es eng wurde. Dann wusste ich: Es bebt und wird. Dafür möchte ich dir vorn Herzen danken. Du gabst mir berufliche Sicherheit, was dir wohl nicht bewusst war. Das war so ein Punkt: Wie vielen bist du wichtig geworden und was hast du davon spüren können? Wie oft haben wir uns in der Gemeinde gegenseitig gefüttert mit langen Löffeln in ausgiebigen Sitzungen mit deinen berühmten Bouletten? Wie oft haben wir Lachen und Fragen, Trauer, Anstrengendes und Herausforderndes geteilt? Was haben wir uns für Köpfe gemacht für die Zukunft der Gemeinde? Was haben wir an Gräbern gestanden und getrauert? Wie haben wir uns über das neue Gemeindehaus gefreut? Du hast dich verwirklicht in deiner Treue zur Gemeinde und bist darüber selbst freundlicher und herzlicher geworden. Der ehemalige Geschäftsführer an den großen Büfets der Automobilindustrie hat für Bedürftige regelmäßig gekocht – und zwar gern, nicht ehrenrührig. Deine Gesundheit machte dir in den Jahren zu schaffen und neun Stents halten dich am Leben. Vieles darüber hinaus stecktest du nicht weg. Deine Bewegungsarmut stand dir immer im Weg, und so freuten wir uns, wenn du mit grünem Helm und Fahrrad unterwegs warst. Irgendwie knirschig und zu, aber das kannten wir ja und nahmen dich so. Grüße von Frau Gnap und Schulzi. Bitte vergiss nicht die langen Löffel, die sich gegenseitig füttern können, und im Kühlschrank der Gemeinde wird für dich immer eine kalte Cola stehen,

Deine Pia

## Was bedeutet Gemeinde?

Für mich ist die Blumhardt Gemeinde seit meiner Kindheit ein Ort, an den ich gerne gehe, wenn ich mich nach Gemeinschaft und Lachen sehne. Ein Ort voller Gesichter von Menschen, denen ich wichtig bin und die mich so akzeptieren, wie ich bin.

Ich finde, unsere Kirchengemeinde hat ein großes Potenzial, ein solcher Ort auch für andere Menschen zu werden. Daher habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, durch Design und Social-Media auch jüngere Menschen anzusprechen und sie zu Veranstaltungen einzuladen.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wieder mehr Kinder und Jugendliche in unsere schöne Kirche kommen und sich von unserem Angebot angesprochen und gesehen fühlen. Ich hoffe auf neue Gesichter!

Ihre Fee Wüstenberg



## Referat von Dietmar Gerts, 2. Teil vom 8. Juni 2024

Wir in der Gemeinde sind Zeuginnen und Zeugen der unheilvollen Entwicklung, dass Jüdinnen und Juden sich seit dem 7. Oktober 2023 aus Sorge um ihre Unversehrtheit und aus Angst um ihr Leben aus der Öffentlichkeit zurückziehen:<sup>12</sup>

- Juden vermeiden, öffentlich eine Kippa zu tragen.
- Jüdinnen und Juden scheuen sich, Schmuck mit dem Davidstern öffentlich zu zeigen.
- Jüdinnen und Juden entfernen die Mesusa, eine Schriftkapsel am Pfosten der Haus- oder Wohnungseingangstür.
- Jüdinnen und Juden ändern ihren Namen in Taxi- und Bestell-Apps, damit sie nicht sofort als Jüdinnen und Juden erkennbar sind.
- Jüdinnen und Juden besuchen jüdische Gottesdienste weniger häufig.
- Jüdinnen und Juden sagen Veranstaltungen mit jüdischen Künstlerinnen und Künstlern ab.

Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, zieht die bittere Bilanz [Zitat]: »Jüdisches Leben ist weniger sichtbar.«<sup>13</sup> – Müssen wir in der Gemeinde uns nicht fragen lassen, was wir tun, damit sich die schwächsten und wehrlosesten Schwestern und Brüder Jesu Christi in Deutschland nicht mehr verstecken müssen? Doch immer häufiger fühlen wir in der Gemeinde uns auch selbst schwach und wehrlos. Darauf verweist der nächste Impuls.

---

### *Im Leiden widerstehen.*

---

Bonhoeffer wird gemeinhin als Widerstandskämpfer im politischen Sinne apostrophiert. In diese Richtung weisen plakative Formulierungen wie [Zitat aus *Berlin 1932-1933*] »nicht nur die Opfer unter dem Rad zu

---

<sup>12</sup> Vgl. Handel, Tina (2024): Jüdisches Leben in Deutschland. Der Alltag hat sich verändert. Tagesschau 25.01.2024 (<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/juedisches-leben-deutschland-102.html>; abgerufen am 02.02.2024).

<sup>13</sup> Ebd.

verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen«<sup>14</sup>. Damit habe er, wie es eine Dame mal in einem Predignachgespräch zum Ausdruck brachte [Zitat], »uns Nachgeborenen einen geraden Rücken verschafft«. Widerstand hatte für Bonhoeffer selbst aber noch eine ganz andere Dimension. Wolfgang Huber nennt sie in seiner Bonhoeffer-Biografie [Zitat] »die innere Revolte gegen das mit der Inhaftierung verbundene Schicksal«<sup>15</sup>.

Bonhoeffer wurde am 5. April 1943 seiner äußeren Freiheit beraubt. Wie groß seine Verzweiflung war, wird an einer Äußerung etwa einen Monat später deutlich, als er sein Lebensgefühl mit den Worten beschrieb [Zitat aus *Widerstand und Ergebung*]: »Ich [bin] im Grunde schon tot.«<sup>16</sup> Wir in der Gemeinde geraten in der Regel Gott sei Dank nicht in vergleichbare Situationen. Doch – in aller gebotenen Zurückhaltung formuliert – nicht selten teilen wir das Empfinden, in Wirklichkeit nicht mehr am Leben zu sein,

- wenn fremdes Leid uns überschwemmt (z.B. wenn Oligarchen und Demokratieverächter weltweit an Macht und Einfluss gewinnen; politische, gesellschaftliche und kirchliche Institutionen uns nicht mehr nachvollziehbar zu vertreten scheinen; Nachrichten uns mit Bildern der Zerstörung von Häusern und Wohnungen überhäufen; getötete und verschleppte Kinder, verletzte und gefallene Frauen und Männer nicht mehr zu zählen sind),
- wenn persönliches Leid uns trifft (z.B. der Tod uns unumkehrbar von unseren Liebsten trennt; eine Krankheit uns tödlich bedroht; das Leben uns nicht mehr lebenswert erscheint),
- wenn wir mit unserem Lebensentwurf und/oder in unserer Suche nach Glück, nach Geborgenheit und nach Liebe scheitern.

Bonhoeffer hat seine Verzweiflung überwunden. Und das nicht heroisch oder heldenhaft, sondern aus dem tiefen Glauben heraus, dass in unserem Leiden Gott leidet und uns nahe ist. Denn – in intentionaler Abwandlung eines Zitates aus *Berlin 1932-1933* – die Stunde unseres

---

<sup>14</sup> DBW 12, S.353.

<sup>15</sup> Huber 2021, S. 196.

<sup>16</sup> DBW 8, S. 64.

Leidens ist die Stunde der unerhörten Nähe Gottes.<sup>17</sup> In der Nähe des mitleidenden Gottes zu beten, Gerechtes zu tun und auf seine Zeit zu warten, mutet Leidenden Geduld und Disziplin zu. Bonhoeffer hat beide gelebt und eine innere Freiheit gewonnen, die für uns vorbildlich ist und uns in der Gemeinde tröstet. Das bezeugt auch der letzte Impuls.

---

*Gott vertrauen.*

---

Nach dem Jahreswechsel 2023/2024 habe ich das Gedicht »Von guten Mächten« (EG 65) ausgelegt. Bonhoeffer hatte es in den Weihnachtstagen 1944 im Gestapo-Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße verfasst und es u.a. seiner Verlobten Maria von Wedemeyer mit den Worten geschickt [Zitat]: »Hier noch ein paar Verse, die mir in den letzten Abenden einfiehlen. Sie sind der Weihnachtsgruß für Dich und die Eltern und Geschwister.«<sup>18</sup>

Die spannendste Frage bei der Auslegung des Gedichts war für mich, wen oder was Bonhoeffer mit den »guten Mächten« meint. Zum Glück gibt es eine Selbstaussage des Autors. In dem schon erwähnten Begleitbrief für das Gedicht schreibt er am 19.12.1944 u.a. [Zitat]: »Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. Du und die Eltern, Ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat.«<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> Vgl. »Die Stunde unseres Scheiterns ist die Stunde der unerhörten Nähe Gottes.« (DBW 12, S. 445).

<sup>18</sup> Bonhoeffer, Dietrich; Wedemeyer, Maria von (2010): Brautbriefe Zelle 92. Dietrich Bonhoeffer / Maria von Wedemeyer / 1943-1945. 6. Aufl. Hg. v. Ruth-Alice von Bismarck und Ulrich Kabitz. München: C.H.Beck [becksche reihe, 1312], S. 209.

<sup>19</sup> Ebd., S. 208.

»Ein großes unsichtbares Reich« der Erinnerungen ist also die eine Komponente der guten Mächte. Jede und jeder von uns wird es auf seine Weise füllen können. Doch es gibt noch eine zweite Komponente der guten Mächte. Bonhoeffer fährt fort [Zitat]: »Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: ›zweie, die mich decken, zweie, die mich wecken‹, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder.«<sup>20</sup> Es fällt nicht schwer, beide Komponenten – das große unsichtbare Reich der Erinnerungen und die unsichtbaren Mächte »all seiner Kinder« – in »der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet« (EG 65e), zusammenzudenken.

Festzuhalten ist, dass zum Erbe des großen Theologen, dem wir so viele hochkomplexe Gedankengänge und Anstöße verdanken, eine tief empfundene und gelebte Frömmigkeit gehört, die uns in der Gemeinde guttut und ... beschützt. Ich schließe mit einem entsprechenden Zitat. Wir lesen in *Widerstand und Ergebung* »einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte« [Zitat]: »Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum<sup>21</sup> ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.«<sup>22</sup>

Dietmar Gerts

---

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> »Das Fatum, der Schicksalsbegriff der Römer, wird als ›Spruch‹ gedeutet, der über die Zukunft aussagt und sie damit bestimmt.« (Art. Fatum, Wiktionary; abgerufen am 25.02.2024.)

<sup>22</sup> Bonhoeffer, Dietrich (1964): *Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*. Hg. v. Eberhard Bethge. München/Hamburg: Siebenstern Taschenbuch Verlag [Siebenstern Taschenbuch, 1], S. 18 f.

# Der Seniorenkreis im September 2024

## **4. September**

Geburtstagskaffee

Musikalische Begleitung: Christoph Wagner

## **11. September**

Gruppe A: Kaffeetrinken in der Gemeinde

Gruppe B: Besuch des Deutschen Bundestages

## **18. September**

Malen mit Bärbel Habel

## **25. September**

Vortrag Dirk Kliesch: „Jerusalem Teil 2“

Wir treffen uns mittwochs um **15 Uhr** im Gemeindesaal bei Kaffee, Tee und Kuchen und verbringen zwei gesellige Stunden miteinander.

Sie sind herzlich willkommen!

## Ein Abend mit der Bibel

Wir laden ein zum Abend mit der Bibel am Montag,  
dem 16. September um 18 Uhr, im Saal.  
Text, Gespräch, Hintergrund, Fragen und Austausch zu  
ausgesuchten Bibeltexten.

Einfach mal die Bibel in das Zentrum legen und sich inspirieren  
lassen, mit Pfarrerin Pia Luise Rübénach.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, und  
eine Anmeldung unter 6047326 ist erwünscht.



# Wir laden ein zum gemeinsamen Frühstück!

Am 19. September um 10 Uhr



©Margaret Jaszowska



**Wir laden ein zur “Blauen Stunde”  
mit Conny und Dirk**

**Am 27. September um 20 Uhr**

©Luca Dugaro



**Wir laden ein zu unserem  
Erntedankfest**

**Am 29. September**

©Eric Tompkins

# Anmeldung zum Konfirmationsunterricht

Meldet euch telefonisch, per Mail oder vor Ort an zum Konfirmandenunterricht.

Der Unterricht ist montags in der Zeit von 16.30 bis 17.30 Uhr



Grüße aus der Redaktion

„Dankbarkeit ist das erste und  
das letzte Gefühl des Menschen.“

Adolph Kolping

Ich bin dankbar für meine Gesundheit.

Ich bin dankbar für alle materiellen Dinge,  
die ich besitze.

Ich bin dankbar für alle Momente des Glücks  
und des inneren Friedens in meinem Leben.

Ich bin dankbar für die Schönheit und Vielfalt in der Welt  
um mich herum.

Ich bin dankbar für die Möglichkeit, jeden Tag lernen  
und mich weiterentwickeln zu können.

Ich bin dankbar für jeden neuen Tag und die Chance,  
das Beste daraus zu machen.

Ich bin dankbar für die Liebe und Zuneigung,  
die ich erhalte.

Ich erkenne die Güte in meinem Leben  
und bin dafür dankbar.

## Unsere Partnerseiten

	<i>Ihr zuverlässiger Partner für Bestattungen seit über 100 Jahren</i>
	Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb
Bestattungsinstitut Britz Wilhelm Mars <b>Inhaber Udo Diers e.K.</b> Britzter Damm 99 · 12347 Berlin-Britz	Tel. 030-606 12 79 Fax 030-607 98 16 info@mars-bestattungen.de www.mars-bestattungen.de

 <p>Ihr Experte für Garten &amp; Landschaft</p>		 <h1>Roland Riedel</h1> <p><b>Garten- und Landschaftsbau</b> Gottlieb-Dunkel-Str. 30-32 12099 Berlin-Mariendorf Tel: 70 60 22 30 <a href="http://www.rolandriedel.de">www.rolandriedel.de</a></p>
<p><i>Unser Garten – ein Ort, der der Phantasie keinerlei Grenzen setzt.</i></p>		

Dino Taxi- & Kfz- Service GmbH  
**Großraumtaxi für Gruppen-,  
Senioren- und Flughafenfahrten**

Tel . 030 / 663 70 70

Telefonisch erreichbar Mo-Fr von 09:00 - 18:00 h

Krokusstr. 9, 12357 Berlin, [www.dinotaxi.de](http://www.dinotaxi.de)

## Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße



SEIT ÜBER  
70 JAHREN  
DAS BESTATTUNGSHAUS  
IHRES VERTRAUENS  
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS  
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln  
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm  
Bestattungsvorsorge,  
Beratung jederzeit

☑ auf dem Hof

Qualifizierte  
Bestattungsunternehmen  
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung  
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums  
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen  
Bestattungsvorsorge  
Treuhand AG

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • [www.bestattungshauspeter.de](http://www.bestattungshauspeter.de)

## Cooler Shirt-gesucht??



Nach Ihren Vorgaben,  
oder von uns gestaltete:

- Beschriftungen
- Schilder
- Textiltransferdrucke  
für Freizeit- & Berufsbekleidung

[derschildermacher@email.de](mailto:derschieldermacher@email.de)  
[www.derschieldermacher.com](http://www.derschieldermacher.com)



\* Textilien in vielen  
Farben und Qualitäten  
erhältlich

Melden Sie sich bei der Küsterei,

falls Sie hier Ihre Werbung schalten möchten.

## Kontakt

Gemeindebüro:

Schlosserweg 8 – 12351 Berlin

Tel.: 030 604 73.26

Fax: 030 936 29 937

E-Mail: [blumhardtbritz@gmail.com](mailto:blumhardtbritz@gmail.com)

Kita: [kita.blumhardt@veks.de](mailto:kita.blumhardt@veks.de)

Homepage: [www.blumhardt-kirchengemeinde.de](http://www.blumhardt-kirchengemeinde.de)



Pfarrerin:	Pia Rübenach	610 88 662
Gemeindekirchenrat:		
Küsterei/ Büro:	Sophie Gnap	604 73 26
Seniorenarbeit:	Team	604 73 26

Bankverbindungen:

Kirchenkreisverband Süd, Verwendungszweck: Blumhardtgemeinde

IBAN: DE22 1005 0000 4955 1903 38, BIC: BELADEBEXX

Förderkreis

IBAN: DE54 1009 0000 3552 1700 07 Berliner Volksbank

Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, sind die Meinung des Autors und müssen nicht immer mit der Meinung des Gemeindekirchenrates und der Redaktion übereinstimmen. Das Jahresabonnement kostet für Postbezieher 18,00 Euro inkl. Porto.